

wußtsein existierende objektive Realität, die uns in unseren Empfindungen gegeben ist und vom Bewußtsein abgebildet, widerspiegelt wird. Der Begriff M. schließt alles das ein, was objektiv, real existiert; in dieser Bedeutung hängt er eng mit der materialistischen Beantwortung der -*■ Grundfrage der Philosophie zusammen und kann als der umfassendste erkenntnistheoretische Begriff nur durch das Verhältnis der M. zum Bewußtsein bestimmt werden. Der dialektisch-materialistische M.begriff abstrahiert von allen Unterschieden der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse und hebt nur ihre allgemeinste Eigenschaft heraus, die ihnen allen gemeinsam ist, nämlich „die Eigenschaft, objektive Realität zu sein, außerhalb unseres Bewußtseins zu existieren“ (Lenin). Die M. ist demnach weder in einer besonderen, unveränderlichen, allen einzelnen Gegenständen zugrunde liegenden Substanz zu suchen, noch kann sie mit einer bestimmten Art oder Form ihrer selbst gleichgesetzt werden, sondern sie existiert stets nur in der Mannigfaltigkeit der unendlich vielen, qualitativ verschiedenartigen materiellen Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse. Diese besitzen ihre besonderen Elemente, Strukturen, Eigenschaften und Wechselwirkungen und sind jeweils Elemente in umfassenderen materiellen Systemen, aber sie alle sind verbunden durch ihre gemeinsame Eigenschaft, außerhalb des menschlichen Bewußtseins zu existieren, durch ihre Materialität. Die—>- *materielle Einheit der Welt* umfaßt alle außerhalb des menschlichen Bewußtseins existierenden Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse, von den Elementarteilchen bis zur menschlichen Gesellschaft. Diese

alle sind Entwicklungsformen der einheitlichen M. Die M. befindet sich, unerschaffbar und unzerstörbar, in ewiger Bewegung und bringt immer neue Erscheinungsformen und Entwicklungsprodukte hervor. Das höchste Entwicklungsprodukt der M. ist das menschliche Bewußtsein, das auf der Grundlage der materiellen Tätigkeit des menschlichen Gehirns als Fähigkeit der ideellen Widerspiegelung entsteht und sich durch seinen nichtmateriellen Charakter der M. entgegengesetzt. Diese Entgegensetzung hat jedoch nur im Rahmen der Grundfrage der Philosophie absolute Bedeutung, sonst ist sie relativ und bedingt, denn das Bewußtsein ist nicht nur ein Entwicklungsprodukt der M., sondern steht mit dieser über die gesellschaftliche Praxis, die als immer bewußtere materielle Tätigkeit der Menschen eine der „Formen des objektiven Prozesses“ (Lenin) ist, in Wechselwirkung, die es gestattet, wenn das Bewußtsein eine richtige Widerspiegelung der Wirklichkeit und ihrer Gesetze ist, die M. zu bewußt gewollten Zwecken zu verändern. Die Mannigfaltigkeit der unendlich vielen Erscheinungsformen der M. ist das Ergebnis der ständigen Bewegung und Entwicklung, die der M. eigen ist. Die Bewegung ist die Daseinsweise der M.; die Bewegung erfolgt stets im Raum und in der Zeit, welche die grundlegenden Existenzformen der M. sind.

materielle Einheit der Welt: Prinzip des dialektischen Materialismus, welches besagt, daß die Welt einen einheitlichen Zusammenhang bildet, in dem alles, was existiert, Entwicklungsform oder Entwicklungsprodukt der in Raum und Zeit sich bewegenden